



KONZEPTION

GEMEINDEPÄDAGOGISCHER
DIENST (GPD)

KAISERSLAUTERN

Inhalt

1. Ausgangspunkt
2. Ausstattung
 - a) Personell
 - b) Räumlich
 - c) Finanziell
3. Grundlagen
4. Handlungsfelder
 - a) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
 - b) Erwachsenenbildung
 - c) Arbeit mit Protestantischen Kindertagesstätten
 - d) Arbeit mit Familien
 - e) Arbeit mit Seniorinnen und Senioren
 - f) Gottesdienste
 - g) Arbeit mit Ehrenamtlichen
 - h) Vernetzung
 - i) Öffentlichkeitsarbeit
5. Vertretungen
6. Fortbildung und Konferenzen
7. Praktika

Konzeption für den Gemeindepädagogischen Dienst Kaiserslautern (GPD)

1. Ausgangspunkt

Seit Einführung des Gemeindepädagogischen Dienstes (GPD) 2006 hat sich die damals erstellte Konzeption bis heute immer wieder verändert und wurde der aktuellen Situation im Kirchenbezirk angepasst. So sind seit 2005 vier Gemeinmediakonenstellen im Kirchenbezirk weggefallen. Außerdem wurde nach und nach die Zuordnung der verbliebenen Gemeinmediakoninnen und Gemeinmediakone aus den Gemeinden heraus zu 100 Prozent auf die Dekanatebene verlagert. Eine Stelle kam aus der aufgegebenen Jugendzentrale zum GPD. Diese Entscheidungen hatten große Umstrukturierungen der Arbeitsaufträge zur Folge und hat die gemeindepädagogische Arbeit in den Blickpunkt des Kirchenbezirks gerückt.

Die vorliegende Konzeption soll als Rahmen dienen, der aufgrund von Ungleichzeitigkeiten beginnender Prozesse und Umsetzungsschritte flexible Lösungen und Übergänge beinhaltet. Eine Überprüfung zu gegebener Zeit sollte unbedingt bedacht und terminiert werden.

2. Ausstattung

a) Personell

Der GPD umfasst zurzeit (2016) vier Gemeinmediakonenstellen, die mit fünf Personen besetzt sind. Namentlich Lotti Dietz-Gross (1/2 Stelle), Werner Hollstein, Klaus Orschiedt, Sandra Zimmermann (jeweils mit ganzer Stelle) und Jürgen Jäger (1/2 Stelle mit besonderer Vertragsform). Werner Hollstein wird zum Ende des Jahres 2017 in Ruhestand treten und seine Stelle wird neu besetzt werden, da sie im Stellenbudget ausgewiesen ist.

Der GPD bestimmt aus seiner Mitte ein/e Sprecher/in, der/die als Ansprechpartner/in fungiert. Dem Bezirkskirchenrat gegenüber ist der GPD Rechenschaft schuldig. Die Dekanin hat die Dienst- und Fachaufsicht.

b) Räumlich

Dem GPD stehen seit 01.03.2016 in der Alten Eintracht im 1. OG drei Räume zur Verfügung, die die nötige Infrastruktur für die tägliche Arbeit bieten. Des Weiteren hat der GPD einen Magazinraum im Keller dieses Hauses.

Weitere Räume der Alten Eintracht, vor allem die Cafeteria, stehen nach Absprache zur Verfügung. Zusätzlich nutzt der GPD kontinuierlich Räume in Kirchengemeinden für regelmäßige Veranstaltungen.

c) Finanziell

Der GPD verfügt über einen Haushalt, der Teil des Haushaltes des Kirchenbezirks ist. Die aktuellen Ansätze sind teilweise aus dem reduzierten Haushalt der ehemaligen Protestantischen Jugendzentrale hervorgegangen. Dieser Haushalt wird durch die Zuweisung der Landeskirche für Hauptamtliche im Gemeindepädagogischen Dienst gespeist. Es gibt eine Umlage der Kirchengemeinden an den Kirchenbezirk für alle übergemeindlichen Dienste und somit auch für den GPD. Aufgaben, die der GPD im Auftrag der Landeskirche bzw. des Kirchenbezirks wahrnimmt, werden gesondert finanziert und ausgewiesen.

3. Grundlagen

Die Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone im GPD arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich. Es besteht heute ein hoher Anspruch, neue Wege in der Gemeindegarbeit und in der gemeindepädagogischen Arbeit im Kirchenbezirk zu gehen, neue Zielgruppen zu erschließen, innovative Projekte durchzuführen und auch strukturell nach neuen Verortungen zu suchen. Hinzu kommen übergemeindlich organisierte Modellprojekte, Arbeit mit speziellen Schwerpunkten in der regionalen Zusammenarbeit oder dekanatsweite Themen- und Bildungsangebote.

Ziel der Gemeindepädagogik ist es auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Sie soll dem kirchlichen Auftrag durch das Zusammenwirken von Mitarbeitenden verschiedener beruflicher Herkunft gerecht werden. Die Verfassung der Evangelischen Kirche der Pfalz benennt neben einer Reihe weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausdrücklich die Berufung von gemeindepädagogisch Mitarbeitenden (Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen usw.) zur Erfüllung des kirchlichen Auftrages.¹

Angebotsformen: Der GPD ist sowohl für eigene Aktionen und Veranstaltungen verantwortlich, für Angebote in bzw. mit Kirchengemeinden und mit Kooperationszonen als auch für Aktionen in und mit Einrichtungen des Kirchenbezirks. Die Veranstaltungen finden in Gemeindehäusern, der Alten Eintracht, an anderen geeigneten Orten statt, bspw. in Seniorenheimen und Kindertagesstätten und im öffentlichen Raum.

Der GPD bietet sowohl regelmäßige Veranstaltungen, Veranstaltungsreihen, mehrtägige als auch besondere Aktionen an.

Arbeitsweise: Mitarbeitende des GPD sind je nach Veranstaltungsart sowohl alleine als auch zu zweit oder gemeinsam für die Ausarbeitung, Durchführung und Reflexion verantwortlich. Eine gegenseitige Vertretung wird, wenn möglich, gewährleistet.

Für manche der Arbeitsfelder gibt es mit der jeweiligen Gemeinde bzw. Kooperationszone einen Vertrag, der die Details der Arbeit vor Ort regelt.

¹ § 45 der Kirchenverfassung der Evangelischen Kirche der Pfalz: „Zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags können im Rahmen des geltenden Rechts andere haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vornehmlich als Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Prädikantinnen und Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Krankenschwestern und Krankenpfleger, Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Kirchendienerinnen und Kirchendiener und Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter berufen werden“.

Zielgruppe sind alle Menschen in Kaiserslautern, unabhängig von Konfession, Religion, Alter und Geschlecht.

Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone arbeiten mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Erfüllung des Auftrages der Kirche mit. Im Rahmen unseres jeweiligen Auftrages tragen wir dazu bei, dass Menschen Zugang zum christlichen Glauben finden und Kirche und Gemeinde als Orte des Glaubens erfahren können.

4. Handlungsfelder

Der GPD hat eine funktionale Ausrichtung in folgenden Schwerpunkten pädagogischen Handelns:

a) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Dieses Arbeitsfeld steht vor der Herausforderung, neue Weg zu gehen, um junge Menschen situationsgerecht anzusprechen, aber auch vor der Situation, auf ein verändertes Umfeld von Familien und neue Rahmenbedingungen einzugehen. Mit gedacht sind dabei Formate von Kinder- und Jugendgottesdiensten und Kinder- und Jugendgruppen und sogenannten offenen Angeboten für Kinder bzw. Jugendliche. Der GPD kann hier hauptsächlich tätig sein im Bereich der Beratung, Initiierung, der Reflexion und der Unterstützung von ehrenamtlichen Teams, weniger in der regelmäßigen Durchführung von Angeboten. Zentrale Aktionen im Kirchenbezirk werden verantwortet (z. B. Sommertreff) bzw. unterstützt (z. B. Ferienspielaktionen). Veranstaltungen wie Kinderbibeltage oder Kinderkirchentage stehen allen Kindern im Kirchenbezirk offen.

Der GPD entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendpfarramt Modelle und Konzepte für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Hierbei werden sowohl Kooperationszonen als auch einzelne Kirchengemeinden begleitet. Pfarrerinnen, Pfarrer und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen begleitet werden, Vernetzungen gefördert und dekanatsweite Projekte unterstützt werden.

Bei der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden geht es um Entwicklung, Begleitung und Umsetzung neuer Konzepte, die Durchführung obliegt den Kirchengemeinden.

Mittelfristig wird der GPD ein Konzept für die Arbeit mit „Jungen Erwachsenen“ entwerfen.

b) Erwachsenenbildung:

Evangelische Erwachsenenbildung orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild und einem Gesellschaftsverständnis, das christliche Werte wie Mitmenschlichkeit, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt stellt. Sie ist der reformatorischen Tradition verpflichtet und leitet daraus das Recht des Menschen auf Bildung und Verantwortung ab.

Erwachsenenbildung legt ein besonderes Gewicht auf lebensbegleitendes Lernen. Bildungsangebote behandeln aktuelle Zeitfragen, stärken Beziehungen und Gemeinschaft, tragen zur Kompetenz in Alltag und Beruf bei und greifen grundlegende gesellschaftspolitische Themen auf. Das Handlungsfeld Erwachsenenbildung weist Überschneidungen mit Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit auf.

Der GPD unterstützt Angebote der Kirchengemeinden im Bereich der Erwachsenenbildung und leitet den Dekanatsarbeitskreis für Erwachsenenbildung in Kaiserslautern. Er berät Kirchengemeinden und Kooperationszonen und koordiniert die Angebote. Ebenso gibt es eigene Veranstaltungen des GPD. Die klassische geschlechtsspezifische Bildungsarbeit im Bereich Arbeit mit Frauen ist ebenso Bestandteil der Arbeit des GPD wie die Seniorenarbeit. Viele der Angebote sind intergenerativ zu verstehen, so dass eine genaue Zuordnung zu einem einzelnen Arbeitsfeld schwierig ist. In der Tat mischen sich die genannten Zielgruppen z. B. bei der Angebotsreihe Gemeinsam unterWEGs; das ist gewollt und wird durch gegenseitige Information gefördert. Gesellschaftliche Entwicklungen werden dabei immer analysiert und berücksichtigt.

c) Arbeit mit Protestantischen Kindertagesstätten

Der GPD vernetzt die Angebote der protestantischen Kindertagesstätten auf Kirchenbezirksebene. Er lädt ein zu Koordinierungs- und Planungstreffen für gemeinsame Projekte und praxisrelevante Themen.

Der GPD initiiert Vernetzung der Kindertagesstätten mit anderen Einrichtungen im Kirchenbezirk.

d) Arbeit mit Familien

Ehe und Familie erfahren eine besondere Wertschätzung in der Kirche und sind primär der Ort der religiösen Sozialisation. Neben der Ehe, in der nach wie vor ca. 70% aller Familien leben, gibt es eine zunehmende Zahl von nichtehelichen Lebensgemeinschaften, sowie Patchwork-, Ein-Eltern- und Regenbogenfamilien. Aber nicht nur die Familienformen haben zugenommen. Auch die Anforderungen, die heute von der Gesellschaft an Familien gestellt werden, sind gestiegen.

Der Familienalltag wird von vielfältigen Aufgaben rund um Erziehung, Beziehung, Haushaltsorganisation, Schule und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geprägt. Die bestehenden äußeren strukturellen Bedingungen, in denen viele Familien leben, erschweren oft das Miteinander und können zum Scheitern von Beziehungen führen.

Insbesondere die Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone entwickeln deshalb Konzepte und Angebote, um Familien bedarfsgerecht zu unterstützen und somit dazu beizutragen, dass Familienleben besser gelingen kann.

Schwerpunkte bilden Angebote zur Bildung, Begegnung, Begleitung und Entlastung von Familien. Die Förderung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz sowie die Stärkung der Familienreligiosität sind wichtige Ziele bei den vielfältigen Angeboten.

Tauferinnerungsaktion, Eltern-Kind-Gruppe, Ausflüge, Ma(h)l-Zeit, Familien-Wochenenden sind hierfür Beispiele.

e) Arbeit mit Seniorinnen und Senioren

Gezielt werden viele Angebote des GPD so konzipiert, dass ältere Menschen daran teilnehmen können.

Mittelfristig soll ein neues Konzept für Seniorenarbeit entwickelt werden.

f) Gottesdienste

Zielgruppenorientierte (Kinder, Jugendliche, Abiturienten, Senioren, Familien) bzw. situationsorientierte (Tauferrinnerung, Schulbeginn- bzw. Abschluss) Gottesdienste werden in Kooperationen und dekanatsweit durchgeführt.

g) Arbeit mit Ehrenamtlichen

Kirche lebt vom gelungenen Miteinander von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Erwachsenenbildung, Gottesdienste – viele Bereiche unserer Arbeit gibt es nur, weil ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich dafür einsetzen.

Der GPD fördert Kontakte, begleitet und unterstützt ehrenamtliches Engagement.

Freiwilliges Engagement braucht Koordinierung und unterstützende Strukturen. In vielen Bereichen leistet deshalb der GPD Hilfe bei der Orientierung im Ehrenamt, gibt den Rahmen für das Engagement Ehrenamtlicher vor und entwickelt gemeinsam mit ihnen neue Ideen für die Kirche von morgen.

Menschen unterschiedlichen Alters, die im GPD mitarbeiten möchten, erhalten eine allgemeine Einführung in kirchliches Handeln, eine Einführung ins spezielle Arbeitsfeld, erfahren Betreuung, Anleitung, Begleitung und Schulung. Spezielle Schulungsmaßnahmen werden erarbeitet.

Eine Ausfertigung von qualifizierten Mitarbeitsnachweisen und -bescheinigungen für Zeugnisse und Bewerbungen ist selbstverständlich.

h) Vernetzung

Um Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Lebenswelten zu erreichen, arbeitet der GPD vernetzt mit anderen kirchlichen, diakonischen oder nichtkirchlichen Institutionen, zum Beispiel Mehrgenerationenhäusern, Jugendämtern, Beratungsstellen, Altenheimen und Vereinen zusammen.

Netzwerke können auch ein guter Beitrag dazu sein, Menschen attraktive ehrenamtliche Betätigungsfelder anzubieten. Die verschiedenen Träger am Ort arbeiten zusammen und bringen sich mit ihren jeweiligen Profilen ein.

Im Kirchenbezirk wird über die Ausbildung von Profilen einzelner Kirchengemeinden bzw. Kooperationszonen nachgedacht. Auch hierbei und in der Ein- und Durchführung ist der GPD als Partner zu verstehen, der sich mit den vorhandenen Kompetenzen einbringen kann.

Der GPD hat jeder Kooperationszone einen feste/n Ansprechpartner/in zugeordnet, der/die eine Anbindung an die jeweiligen Steuerungs- und Koordinationsgremien schaffen soll und an den jeweiligen Kooperationszonen-Planungssitzungen teilnimmt.

Mit dem Stadtjugendpfarramt teilt sich der GPD denselben Gebäudetrakt. Es findet in der Konferenz für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kirchenbezirk ein regelmäßiger Austausch, Zusammenarbeit und Absprachen statt. Zu dieser Konferenz gehört auch die Bezirkskantorin, die die Evangelische Singschule leitet.

Mit der Evangelischen Singschule veranstaltet der GPD alle zwei Jahre die Kinderkulturtag. Ein Ausbau der Zusammenarbeit auch im Bereich der Eltern der Singschul-Kinder ist angedacht.

Inhaltliche Konzepte zur Raumnutzung der Alten Eintracht werden zusammen mit den beiden oben genannten Einrichtungen erarbeitet, mit dem Ziel ein Haus der Kirche zu schaffen.

Sowohl mit weiteren evangelischen (CVJM, Stadtmission, evangelische Allianz) als auch katholischen Einrichtungen wird Kontakt gehalten und mögliche Kooperationen geklärt.

Auch mit nicht-kirchlichen Partnern finden im Bedarfsfall Kooperationen statt.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Der GPD verantwortet seine Öffentlichkeitsarbeit und sorgt mit immer wiederkehrender Präsenz in Kirchenbote, RHEINPFALZ, Marktplatz, Wochenblatt und in Kirche aktuell ebenso für seine öffentliche Wahrnehmung wie mit der Pflege der Seite www.gpd-kl.de (als Unterseite von www.kirchen-kl.de) und im Radio. Des Weiteren ist der GPD für die Werbematerialien seiner Projekte und Veranstaltungen mit Flyern, Plakaten, regelmäßigen Publikationen und Ähnlichem zuständig.

5. Vertretungen

Der GPD ist in der Konferenz der übergemeindlichen Dienste in Kaiserslautern vertreten. Dieser Kreis nimmt stets den ganzen Kirchenbezirk in den Blick und versucht mit Angeboten und Aktionen (Tauf-Fest, Presbyteriums-Willkommensfest, Weihnachtsmarktstand) Kirchengemeinden zu vernetzen.

Der GPD vertritt den Kirchenbezirk in verschiedenen Gremien der Stadt Kaiserslautern. Zurzeit handelt es sich um den Vorsitz des Stadtjugendrings, die Vertretung im Jugendhilfeausschuss und im Sozialausschuss der Stadt Kaiserslautern und den Arbeitskreis Sicherheit (Arbeitskreis Sicherheit für besonders gefährdete Personengruppen). Darüber hinaus zeigt der GPD bei städtischen Veranstaltungen durch seine Mitarbeit in der Kaiserslauterer Öffentlichkeit Präsenz.

Ebenso nimmt der GPD an geeigneten Stellen die Vertretung des Kirchenbezirks in der Landeskirche wahr, wie bspw. in der Kindergottesdienstarbeit.

Der GPD übernimmt Stabsstellen in zentralen Arbeitsfeldern, z. B. der Erwachsenenbildung.

Der GPD ist Mitglied der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Familie (EAF).

Der GPD entsendet ein/e Vertreter/in in den SprecherInnenkreis der Evangelischen Jugend Kaiserslautern und in die Bezirkssynode Kaiserslautern.

Der GPD ist im Pfarrkonvent vertreten.

6. Fortbildung und Konferenzen

Die Mitarbeitenden des GPD sind verpflichtet, an Fachkonferenzen der jeweiligen Arbeitsfelder teilzunehmen, um im Austausch mit allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfälzischen Landeskirche zu bleiben.

Neben der beschriebenen strukturell verankerten Zusammenarbeit und des Austausches stellt Fortbildung zur Qualifizierung für die einzelnen Arbeitsfelder eine wichtige individuelle Aufgabe dar. Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen machen Qualifizierung in besonderer Weise notwendig. Nur fachlich qualifiziertes Personal wird den Ansprüchen der Menschen und den Herausforderungen der kirchlichen Arbeit gerecht.

7. Praktika

Der GPD stellt Praktikumsplätze für alle Altersgruppen zur Verfügung, es kann sich dabei sowohl um Schul- oder Studienpraktika handeln als auch um ein Freiwilliges soziales Jahr. Die Dauer reicht hierbei von einer Woche bis hin zu einem Jahr.

Verfasst von Lotti Dietz-Gross, Werner Hollstein, Jürgen Jäger, Klaus Orschiedt, Sandra Zimmermann unter Verwendung der Konzeption des Gemeindepädagogischen Dienstes Ludwigshafen von 2013 und dem Berufsbild-Papier „Den Weg mutig weitergehen: Berufsprofil von Gemeindediakoninnen und Gemeindediakonen und Jugendreferentinnen und Jugendreferenten im Wandel“ von 2015.

erstellt: November 2016

genehmigt durch den Bezirkskirchenrat: 29.03.2017